

Susan Schelten-Cornish, Pfaffenhofen

Zwei Welten

Es gibt zwei Welten in der Sprachheilpädagogik: Wissenschaft und Praxis. Die Wissenschaft redet **über** oder – auf Fortbildungen – **zu** der Praxis. Die Praxis redet – zuweilen lästerlich – **über** die Wissenschaft. Reden sie miteinander? Seltenst. Weiterentwicklungen, die aus der Wissenschaft stammen, werden kaum umgesetzt, denn ihre Umsetzung bleibt alleiniges Problem der Praxis. Weiterentwicklungen, die aus der Praxis stammen, gehen meistens mangels Verbreitung verloren. Welche Ironie: Die Weiterentwicklung der Sprachheilpädagogik ist durch fehlende Kommunikation verkümmert. Gleichzeitig wächst der Druck auf alle Sparten unseres Berufes. Dies ist eine Zeit des Wandels. Der Luxus der getrennten Welten ist unhaltbar geworden.

Was ist denn Zusammenarbeit? Es gibt sicherlich viele Möglichkeiten, aber nur eine Voraussetzung: es müssen Vertreter der Wissenschaft **sowie auch** der Praxis gleichberechtigt aktiv an einer Weiterentwicklung arbeiten, bevor man von Zusammenarbeit sprechen kann. Die Bereicherung muss **gegenseitig** sein. Nur ein Beispiel: Eine Neuentwicklung entsteht aus Wissenschaft oder Praxis. Sie wird mit Vertretern der anderen „Welt“ zur Erprobung weiterverarbeitet. In der Praxis wird sie eingesetzt, wobei die Wissenschaft beobachtet, berät und evaluiert.

Wie man unten beim frei zitierten Faust nachlesen kann, hat sich bereits *Goethe* mit ähnlichen Problemen befasst. Wenn ein Problem seit über 200 Jahren besteht, so ist es Zeit, etwas Bewegung in die Sache hineinzubringen!

Habe nun ach! Logopädie, Pädagogik und Medizin,

Und leider auch Psychologie
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.

Da steh' ich nun, ich armer Tor!
Und bin so klug als wie zuvor;

Zwar kann ich Lispeln (meist) kurieren

Doch selbst dies kann zum Biest mutieren.

Kommt dann dysarthrisch Aphasie
So Hand in Hand mit Dyspraxie,
Ein Stotterer, noch dysgrammatisch,
Mutisten, dazu sehr apathisch,
Autisten, kaum kommunizierend,
Die Eltern, auf Erfolg stierend...

Das alles muss man wissen, können!
Es will mir schier das Herz verbrennen.

Drum bild' ich mich nun auch noch fort.

Fahr' nach Berlin, wo dann vor Ort
Die Wissenschaftler wohl uns sagen
Was neu ist, dass wir nicht verzagen.
Trägt doch Verstand und rechter Sinn
Mit wenig Kunst sich selber vor!

Doch muss erkennen, eh' der Tag verklungen

Manch' Wissenschaftler nur für sich gesungen

Das Lied der Weisheit. Wohl nicht alle!

Doch viel genug, für sich allein zu lehren

Da vorne stehen, und nicht, uns zu bekehren.

Die Praxiswelt ist ihnen nicht verschlossen,

Doch wenig wert. Sie forschen unverdrossen.

Welch Schauspiel! Aber ach! Ein Schauspiel nur!

Wo fass' ich dich, unendliche Natur?
Es möcht' kein Hund so länger leben.
Drum hab' ich mich der Magie ergeben:

Was ist nun Praxis? Frag' nicht dumm:
Wenn's geht und keiner weiß warum.
Ich weiß auch, was ist Theorie:
Wenn's gehen soll, und geht doch nie!

Zwei Welten führen, ach! zu meiner Frust,

Die eine will sich von der anderen trennen:

Die eine hält, in treuer Praxislust
An Therapie/An Unterricht mit eigenen Kumpanen

Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust

Zu den Gefilden hoher Ahnen.

O gibt es Geister in der Luft,
Die zwischen Theorie und Praxis schweben,

So steigt nieder aus dem goldnen Duft
Und führt zusammen dies' getrenntes Leben!



Susan Schelten-Cornish
frei nach
Johann Wolfgang von Goethe
Faust, 1. Teil